



Unter großem Hallo der Bürger fuhr der Transporter mit dem Christbaum für Rom auf dem Marktplatz ein.

Christbaum wird bald in Rom erstrahlen

Fichte am Sonntag am Marktplatz offiziell verabschiedet – Segen der Geistlichkeit

Waldmünchen. (et) Viele Monate der Planung und stundenlanger Arbeit liegen hinter den Schwarzen Panduren, viele Hindernisse waren zu bewältigen, bis am Sonntag der Christbaum für Rom endlich auf die Reise geschickt werden konnte. Angeführt vom Trenck-Fanfarezug fuhr der Schwerlasttransporter der Firma Rädlinger über die Böhmerstraße zum Marktplatz, wo bereits viele Hundert Bürger die Ankunft der großen Fichte mit Spannung erwarteten.

Bürgermeister Markus Ackermann hatte die Ehre, den Christbaum, die Trenckianer und die vielen Ehrengäste zu begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem Landrat und Präsidenten der Trenckfestspiele Franz Löffler, MdB Karl Holmeier und dem apostolischen Protonotar Dr. Max Hopfner. Ackermann unterstrich, dass dieses überregional bedeutsame Ereignis alle mit Stolz, Freude und Begeisterung für die Heimat vereine. Er hob das bewundernswerte Engagement und den vorbildlichen Gemeinschaftsgeist der Trenckianer sowie das harmonische bayerisch-böhmische Miteinander aller Beteiligten hervor. Auch die Ehre, dass der Trenckverein nach 1984 bereits zum zweiten Mal einen Weihnachtsbaum in die „Ewige Stadt“ liefern darf, sei



Stadtpfarrer Wolfgang Häupl und Pfarrer Ernst Schwemmer spendeten dem Baum den Segen der Kirche.

nicht hoch genug einzuschätzen. Als Gründe dafür nannte der Bürgermeister den Mut und die Aufgeschlossenheit der Akteure sowie die Verbundenheit, Solidarität und Hilfsbereitschaft aller Beteiligten. Noch einmal sprach er auch im Namen der Stadt Respekt und Anerkennung für die Aktion „Christbaum für Rom“ aus, dafür, dass Waldmünchner der Welt einen

Christbaum schenken dürfen, der aus dem bayerisch-böhmischen Grenzgebiet stammt und nun als ein Zeichen für das Überwinden von Grenzen und für ein friedliches Miteinander stehen soll.

Die Trenck-Fanfaren kündigten die Rede des Präsidenten der Trenckfestspiele, Franz Löffler, an. Er freute sich, dass der Rückhalt seitens der Bevölkerung so groß ist. Aus der Mitte Europas sei der Baum 1984 zwar gekommen, aber erst heute spüre jeder, dass diese Mitte nicht nur geografisch sei, sondern die Menschen aus Bayern und Böhmen zueinander gefunden hätten. Er erinnerte an die Worte des bereits verstorbenen Senators Heinrich Eiber, der den Baum 1984 als Geschenk von jungen Christen an der Grenze von Freiheit und Unfreiheit bezeichnet hatte. Damals hatte dies den aus Polen stammenden Papst tief beeindruckt und heute nun werde ein Baum aus einem friedlich vereinten Europa am Petersplatz leuchten.

Löffler blickte kurz auf die Entstehung der Aktion zurück, von den ersten Ideen bis hin zu den vielen Arbeitsstunden in der vergangenen Woche, als der Baum von elf auf

3,50 Meter zusammengebunden werden musste, damit er auf Reisen gehen kann. Als wichtigste Garant für diese Aktion bezeichnete er die Schwarzen Panduren, die sich ein weiteres Mal die Planung der Aktion und der Pilgerreise zuge- traut hatten, sowie die beteiligten Sponsoren, ohne die eine solche Aufgabe nicht zu stemmen wäre.

Seinen Dank richtete Löffler besonders an die Firma Kran Mühlbauer, die Bayerischen Staatsforsten und die Freunde aus Tschechien, Miroslav Mach, Bürgermeister von Taus, und Jan Benda, Forstdirektor der böhmischen Wälder um Taus. Tief verneigte er sich vor der Leistung der Firma Rädlinger, so der Landrat, die Logistik, Planung und die Beschaffung der vielen Genehmigungen für den Schwerlasttransport übernahm und ein Garant dafür sei, dass der Baum auch in Rom ankommt. Sein Dank galt weiterhin Bischof Rudolf Voderholzer, der heute in Regensburg seinen bischöflichen Reisesegen spenden wird.

MdB Karl Holmeier bedauerte, dass der Transport mit dem Hubschrauber nicht stattfinden konnte, dankte aber dem Team des Huberschraubergeschwaders für seine Bereitschaft und wünschte dem Baum eine gute Fahrt. Er ist sich sicher, dass der Christbaum in Rom strahlen wird, so wie die Region. Der Bürgermeister von Taus, Miroslav Mach, bezeichnete den Baum als Symbol für die neuen Strukturen, die in der Grenzregion und in Europa gewachsen seien und von Gemeinschaft zeugten.

Der Christbaum bekam den gemeinsamen Segen von Stadtpfarrer Wolfgang Häupl und Pfarrer Ernst Schwemmer. Der Baum möge die Herzen der Menschen erfreuen und hell in Rom erstrahlen, wünschten sie.

Die Verabschiedung des Baums endete mit einem Salut der Schützencompagnie der „Alten Büchs'n“ und der Bayernhymne, gespielt von „Bloß mia Vier“. Unter dem Glockengeläut der Stadtpfarrkirche wurde die Fichte dann über das Hammertor aus der Stadt geleitet.



Landrat Franz Löffler und zahlreiche weitere Redner wiesen auf die Bedeutung der Christbaumaktion hin.

